

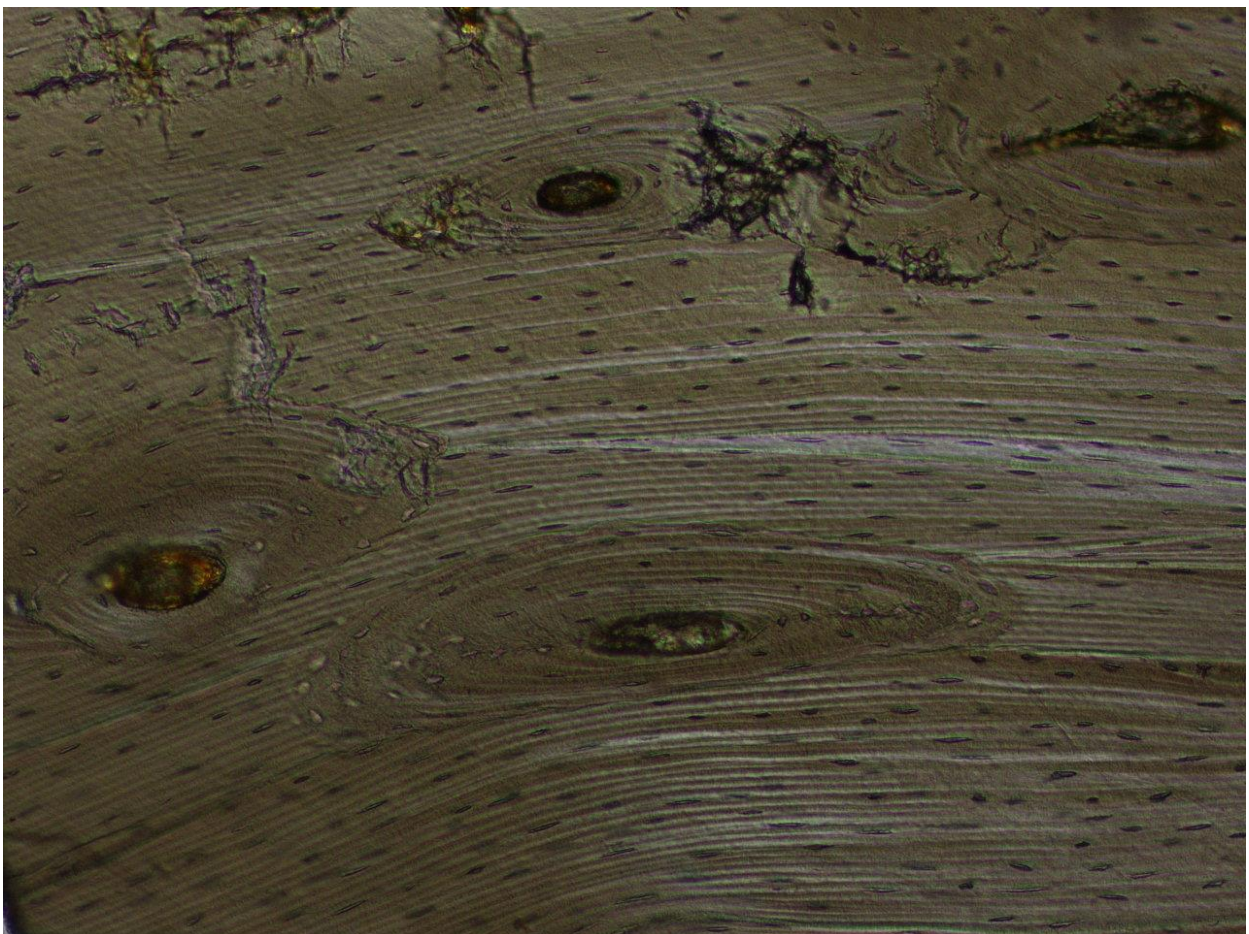
1. Ausgabe 2019



Gesellschaft für Anthropologie

Newsletter

für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Anthropologie



Primärosteone im menschlichen Knochengewebe (B. Großkopf, Göttingen)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Nachwuchswissenschaftler,

wir hoffen, dass ihr alle einen guten Start ins Jahr 2019 hattet!

Wie ihr seht, haben wir dem Newsletter ab dieser Ausgabe ein kleines Facelifting verpasst. Die Redaktion ruft alle Leserinnen und Leser dazu auf, für die kommenden Ausgaben eigene Bilder aus sämtlichen Bereichen der Anthropologie bei uns einzureichen, die wir gern als wechselnde Coverabbildungen nutzen würden. Der Fantasie und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

Am 11. Januar 2019 wurde das Netzwerk Lebendanthropologen (NeLa) in Potsdam gegründet, in welchem sich die Mitglieder der AGs Prävention und Anthropologie, Evolutionäre Pädagogik, Humanethologie und Geschlechterforschung in einem Verbund innerhalb der GfA zusammengeschlossen haben. Im Anschluss fand am 12. Januar eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, bei der der neue Satzungstext für die GfA diskutiert und mit Hilfe der anwesenden Mitglieder ausformuliert wurde. Auch zuvor schriftlich eingereichte Änderungsvorschläge wurden berücksichtigt. Der Entwurf wird nun einer Rechtsprüfung unterzogen und bei der nächsten regulären Mitgliederhauptversammlung zur finalen Abstimmung vorgelegt.

Save the date: der 13. internationale Kongress der Gesellschaft für Anthropologie wird vom 23. bis 27. September 2019 in Göttingen stattfinden. Passend zum Veranstaltungsort am Zentrum Anatomie der Universitätsmedizin lautet das diesjährige Tagungsmotto „Wohl und Wehe. Gesundheit und Wohlbefinden aus anthropologischer Sicht.“ Das wissenschaftliche Programm steht offen für alle Aspekte der Anthropologie und Humanbiologie. Auch interdisziplinäre Beiträge sind willkommen. Weitere Informationen zum Kongressablauf, zur Registrierung und zum Einreichen von Abstracts finden sich in Kürze auf der Homepage der GfA (<https://gfa-anthropologie.de/tagungen/aktuelle-tagung/>). Einladungen werden noch separat vom Vorstand verschickt.

Aufgrund der Nähe zur Messestadt Hannover und der Tatsache, dass der September am Universitätsstandort Göttingen ein sehr beliebter Tagungsmonat ist, könnten v.a. kostengünstige Unterkünfte schnell ausgebucht sein. Wir empfehlen euch deshalb, möglichst schnell ein Zimmer oder eine Ferienwohnung zu reservieren! Zimmerkontingente sind in folgenden Hotels bereits vorgebucht:

- Hotel Astoria Göttingen, 30 Einzelzimmer zu 70 €/Nacht, Stichwort „GfA 2019“, abrufbar bis 23. August: <https://www.astoria-goettingen.de/contact>

- Hotel Rennschuh Göttingen, 20 Zimmer zu 72 €/Nacht für Doppelzimmer und 52 €/Nacht für Einzelzimmer, Stichwort "GfA 2019", abrufbar bis 23. August: <https://www.rennschuh.de/>

Einige kostengünstige Unterkünfte unter 50 Euro pro Nacht wären:

- Boxhotel Göttingen: <https://www.boxhotel.de/boxhotel-goettingen-city/>
- Hostel 37 Göttingen: <https://www.hostel37.de/index.php/de/>
- DJH Jugendherberge Göttingen: <https://www.jugendherberge.de/jugendherbergen/goettingen-295/portraet/>
- AS Hotel Göttingen: <http://as-hotel.de/>
- Hotel Berliner Hof Göttingen: <http://www.berlinerhof.de/>

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen und wünschen Euch alles Gute bis zum nächsten Newsletter.

Das Redaktionsteam

PUBLIKATIONEN DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

Alterauge A, Lösch S (2018): Die Friedhöfe im Kanton Bern im Wandel der Zeit – Interdisziplinäre Betrachtungen zu den Gräbern und Bestatteten. In: Archäologie Schweiz et al. (Hrsg.), Die Schweiz von 1350 bis 1850 im Spiegel archäologischer Quellen. Akten des Kolloquiums, Bern, 25.-26.1.2018 (Basel) 441-456.

Flux AL, Großkopf B (2018): Anthropologischer Bericht zu Knochenfunden am Niedersächsischen Landtag. Hannoversche Geschichtsblätter 72, 21-28.

Furtwängler A, Reiter E, Neumann G U, Siebke I, Steuri N, Hafner A, Lösch S, Anthes N, Schuenemann V J, Krause J (2018): Ratio of mitochondrial to nuclear DNA affects contamination estimates in ancient DNA analysis. Scientific Reports 8(1):14075.

Jasch I, Langer A, Hahn J, Riesenberger M, Flohr S, Wahl J (2018): Sekundäre Hypertrophe Osteoarthropathie – ein seltener Befund aus dem merowingergzeitlichen Lauchheim „Mittelhofen“ (Baden-Württemberg). Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie XI, 135-144.

Jugert F, Hummel S, Grosskopf B (2018): Investigations on the Relation between Birth Trauma and Lesser Pelvic Size in Females of a Medieval Gravesite from Lübeck. Anthropologischer Anzeiger (Journal of Biological and Clinical Anthropology) 75/2, 141–153.

Jugert F, Klatt TW, Grosskopf B, Hummel S (2018): Anthropologic and Palaeogenetic Studies of the Human Skeletal Remains from the Wadi Abu Dom. In: A Lohwasser, T Karberg, J Auenmüller (Hrsg.), Bayuda Studies. Mereotica 27, 231-246.

Knapp C A, Mumm R, Skaal L, Wittwer-Backofen U (2018): Assessing Urban Health Data: A Case Study of Maternal and Child Health Data in Cape Town, South Africa. In: M S Winchester, C A Knapp, R BeLue (Hrsg.), Global Health Collaboration: Challenges and Lessons, 75–89. Cham: Springer International Publishing.

Koziel S, Scheffler C, Tutkuvienė J, Jakimaviciene E M, Mumm R., Barbieri D, et al. (2018): Meeting Report: Growth and Social Environment. Proceedings of the 25th Aschauer Soiree, held at Krobielowice, Poland, November 18th 2017. Pediatric Endocrinology Reviews, 15(4), 319–329.

Landis S, Lösch S (2018): Biologische Anthropologie – Rekonstruktion von Lebensgeschichten mit klassischen und modernen naturwissenschaftlichen Methoden. In: T Burri, R Stapfer (Hrsg.), Naturwissenschaftliche Methoden in der Archäologie. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern 75, 60-75.

Mumm R, Aßmann C (2018): Community-based Clustering of Height in Ethiopia, India, Peru, and Vietnam. American Journal of Physical Anthropology, 167(2), 272–281.

Nováček J, Scheelen-Nováček K, Schultz M, Sczech K (2018): Ein spätneolithischer Skelettfund aus der Altstadt von Weimar. Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie XI, 63-70.

Publikationen

Olasz J, Seidenberg V, Hummel S, Szentirmay Z, Szabados G, Melegh B, Kásler M (2018): DNA profiling of Hungarian King Béla III and other skeletal remains originating from the Royal Basilica of Székesfehérvár. Archaeological and Anthropological Science 2018, <https://doi.org/10.1007/s12520-018-0609-7>

Prohaska M, Alterauge A, Lössch S, Kühn M, Nussbaumer M, Rehazek A (2018): Eine früh- bis hochmittelalterliche Landsiedlung in Bätterkinden. Archäologie Bern 2018, 122-154.

Scheelen-Nováček K, Nováček J, Schultz M, Rose P J (2018): Im Kampf gefallen – ein besonderer Skelettfund aus der spätantiken Festung Hisn al-Bab (Provinz Assuan) am ersten Nilkatarakt. Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie XI, 93-103.

Stötzel K, Schultz M (2018): Pathologische Veränderungen im Bereich der Mittelohren und des äußeren Gehörgangs von historischen Schädeln aus der Blumenbach'schen Schädelammlung. Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie XI, 175-184.

Stucky K (2018): Vráble, Slowakei. Die Forschungen auf dem frühbronzezeitlichen Gräberfeld. Die Arbeiten seit 2015. Elektronische Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts. e-Forschungsberichte 1/2018, 96-100.

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2118/6447>

SONDERAUSSTELLUNG „MUMIEN – GEHEIMNISSE DES LEBENS“ IN DEN REISS-ENGELHORN-MUSEEN, MANNHEIM. 16. SEPTEMBER 2018–31. MÄRZ 2019.

Zehn Jahre nach der ersten Ausstellung „Mumien – Der Traum vom ewigen Leben“, die durch mehrere Länder wanderte, ist nun eine Neuauflage in Mannheim zu sehen. Ausgangspunkt der Ausstellung ist der Fund von mehreren verschollen geglaubten Mumien in den Museumsdepots der Reiss-Engelhorn-Museen, welche zum Anlass genommen wurden, das German Mummy Project ins Leben zu rufen. Neben den Mannheimer Mumien werden hier hauptsächlich ägyptische und südamerikanischen Mumien, aber auch Kirchen- und Gruftmumien aus Europa untersucht.

Die Ausstellung empfängt den Besucher mit einer raumfüllenden Weltkarte. Auf ihr sind nicht nur zahlreiche weltberühmte, sondern auch viele unbekannte Mumien sowie viele Kulturen mit Mumifikation und intentioneller Mumifizierung verzeichnet. Mumien als weltweites Phänomen werden so fassbar.

Einführend wird der Vorgang der Verwesung vorgestellt, bevor die Bedingungen für eine Mumifikation anhand von verschiedenen Tieren – meist Vögeln oder Kleintieren, aber auch Großkatzen – aus den unterschiedlichsten klimatischen und kulturellen Kontexten präsentiert werden. Danach werden die vielfältigen Untersuchungsmethoden von Mumien vorgestellt. So kann beispielsweise Ötzi auf einem Multitouchtisch von den Besuchern individuell untersucht oder der 3-D-Ausdruck einer menschlichen Mumie bestaunt werden.

Ausstellungen

Die neuen Erkenntnisse des German Mummy Projects zum Leben und zum Bestattungsprozess des jeweiligen mumifizierten Individuums werden gruppiert nach der geografischen Herkunft aus Asien, Südamerika, Ägypten und Europa präsentiert.

So werden unter anderem Videos mit MRT-Aufnahmen oder Gesichtsrekonstruktionen gezeigt. Zwischen den Mumien sind Schaulabore nachgebaut, in denen dem Besucher unter anderem die Methoden der Anthropologie, Paläopathologie, DNA-Analyse und Isotopenuntersuchungen erklärt und veranschaulicht werden. Aber auch heutigen Trends in der Bewahrung des menschlichen Körpers vor dem Verfall und auf Phänomene, wie die Plastination, wird eingegangen. Schließlich beleuchtet die Ausstellung auch noch die Geschichte der Mumienforschung und die kulturhistorische Bedeutung von Mumien für die europäische Geschichte, besonders für die Medizingeschichte. So kann beispielsweise das erste jemals erstellte Röntgenbild einer Mumie oder Mumia als pharmazeutisches Mittel betrachtet werden.

Für Gruppen besteht zudem die Möglichkeit an einer Virtual-Reality-Station noch tiefer in die Welt der Mumien einzutauchen.

Die Ausstellung bereitet die Mumienforschung für Laien leicht verständlich auf und gibt einen guten Überblick über die Vielfalt des Phänomens „Mumien“. Fachkundige Besucher können sich an seltenen Pathologien und anatomischen Varianten erfreuen.

Antje Langer (Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Universität Tübingen)

AUSSTELLUNGEN

MUMIEN – Geheimnisse des Lebens, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, 16. September 2018 – 31. März 2019

<https://www.rem-mannheim.de/ausstellungen/mumien/ausstellung/>

Faszination Schwert, Landesmuseum Württemberg im Alten Schloss Stuttgart, 13. Oktober 2018 – 28. April 2019

nackt! Die Kunst der Blösse, Antikenmuseum Basel, 26. Oktober 2018 – 28. April 2019

krieg. auf den spuren einer evolution, Naturhistorisches Museum Wien, 24. Oktober 2018 – 28. April 2019

Ausstellungen

<https://www.nhm-wien.ac.at/krieg>

Tutenfru! Über Aberglaube und Tod, Museum für Sepulkralkultur Kassel, 27. Oktober 2018 – 17. März 2019

<https://www.sepulkralmuseum.de/47/Ausstellungen.html>

Ritter und Burgen. Zeitreise ins Mittelalter, LVR – LandesMuseum Bonn, 27. September 2018 – 25. August 2019

https://landesmuseum-bonn.lvr.de/de/ausstellungen/ritter_und_burgen/Ritter-und-Burgen.html

Europa in Bewegung. Lebenswelten im frühen Mittelalter, LVR – LandesMuseum Bonn, 15. November 2018 – 25. August 2019

https://landesmuseum-bonn.lvr.de/de/ausstellungen/europa_in_bewegung/standardseite_11.html

Forscherlabor Archäologie – Bodenschätze enträtseln, NeanderthalMuseum Mettmann, 24. November 2018 – 05. Mai 2019.

<https://www.neanderthal.de/de/sonderausstellung.html>

Margiana – Ein Königreich der Bronzezeit in Turkmenistan, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, 10. März 2019 – 16. Juni 2019

saxones – eine neue geschichte der alten sachsen, Landesmuseum Hannover, 5. April – 18. August 2019

<https://www.landeshmuseum-hannover.de/ausstellungen/saxones/>

12. TAGUNG DER GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOZOOLOGIE UND PRÄHISTORISCHE ANTHROPOLOGIE IN KONSTANZ

Die 12. Tagung der Gesellschaft für Archäozoologie und Prähistorische Anthropologie fand vom 24. bis 28. September 2018 ohne eingrenzendes Tagungsthema in den Räumlichkeiten des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Konstanz statt.

Am Montagabend bot sich bei einem gemeinschaftlichen Abendessen im Brauhaus Joh. Albrecht in der Konstanzer Altstadt die Gelegenheit bei bodenständigem Essen alte Kontakte zu pflegen und neue zu schließen.

Am nächsten Morgen begann dann der offizielle Teil der Tagung mit der Begrüßung durch die erste Vorsitzende P. Morgenstern, die stellvertretende Museumsdirektorin B. Theune-Großkopf und dem Landesarchäologen D. Krause. Danach folgten drei Tage lang abwechselnd anthropologische und archäozoologische Vorträge, wobei dieses Mal die anthropologischen Themen im Vortragsspektrum überwogen.

Eröffnet wurden die Vorträge von J. Orschiedt, der die neuesten Forschungen zu den Schädeldeponierungen aus der Großen Ofnet-Höhle vorstellte. Nachfolgend sprach K. Scheelen-Nováček über das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Ludanice - Mýtina Nová Ves. Den Abschluss des ersten Blocks bildete K. Fellgiebel mit einem Vortrag über latènezeitliche Brandbestattungen aus Baden-Württemberg.



Verleihung der Posterpreise im Nachwuchswettbewerb durch die GAPA-Vorsitzende Peggy Morgenstern (Foto B. Großkopf).

Nach der ersten Kaffeepause folgten archäozoologische Vorträge. K. Saliari verglich die Viehwirtschaft der Latène- und Kaiserzeit zwischen Rätien und Noricum und zeigte dabei interessante Unterschiede in den Rinderpopulationen auf. N. I. Kirchengast befasste sich mit

Tagungen und Workshops

Deponierungen von Tierknochen, die Erkenntnisse zum Fleischkonsum und den Umgang mit Schlacht- und Produktionsabfällen liefern, und G. K. Kunst sprach über frühe archäologische und textuelle Belege für das Truthuhn in Österreich.

In der Nachmittagssession befasste sich B. Grosskopf mit dem konfliktreichen Spannungsfeld zwischen Forschen und Bewahren in den Skelettsammlungen. M. Feicke stellte Skelettmaterial von Göttingens ältestem katholischen Friedhof vor, auf dem auch historische Anatomieleichen beigesetzt wurden, die einige am Skelett nachweisbaren Pathologien aufwiesen. Den letzten Vortrag des ersten Tages hielt J. Kranzbühler. Sie berichtete über Untersuchungen an einer Flugzeugabsturzstelle aus dem Zweiten Weltkrieg und welche Auswirkungen moderne Materialien auf das Skelettmaterial haben können. Nach einer kurzen Pause beschloss der erste Teil der Posterpräsentation den formalen Teil des Tages.

Am frühen Abend wurden die Tagungsteilnehmer in zwei Gruppen von B. Theune-Großkopf und einem Kollegen durch das archäologische Landesmuseum geführt, wobei bei den Tagungsteilnehmern besonders die Playmobil-Ausstellung „Römisch way of life“ sehr gut ankam. Den Abend beschloss dann ein Vortrag von C. Meister über die im letzten Jahr zum Welterbe deklarierten Höhlen der Schwäbischen Alb mit ihren Kunstgegenständen.

Den nächsten Tagungstag eröffneten T. Zerl und N. Nolde mit der Präsentation der archäobotanischen und archäozoologischen Untersuchungen in der karolingerzeitlichen Abtei Werden. Danach berichtete K. Pasda über Isotopenuntersuchungen an Karibuknochen aus Westgrönland und welche Aussagemöglichkeiten diese für das Paläoklima bieten. O. Nelle redete schließlich über den Informationsgehalt von Holz und Holzkohle bezüglich der Offenheit der Paläo-Landschaft.



Carola Berszin führt durchs mittelalterliche Konstanz (Foto J. Hahn).

Nach der ersten Pause referierten K. Stötzel und K. Scheelen-Nováček über das birituelle, römische Gräberfeld von Schwechat/Ala Nova. Im Anschluss stellte I. Jasch-Boley erste Ergebnisse ihrer anthropologischen Untersuchung der Siedlungsbestattungen aus Lauchheim „Mittelhofen“ vor. Danach präsentierte J. Nováček merowingerzeitliche Reiterbestattungen aus Gotha-Boilstädt, die einige interessante Pathologien aufwiesen. Auch der nachfolgende Beitrag befasste sich mit Merowingern. Dieses Mal handelte es sich um Gräberfeld Oberbaar in Bayerisch-Schwaben, dass von F. Gall und B. Teßmann vorgestellt wurde.

Nach der Mittagspause ging es mit einem Vortrag von B. Trautmann über künstlich deformierte Schädel und die Migration im frühmittelalterlichen Bayern weiter. Dabei stellte er viele bislang als deformiert angesprochene Schädel infrage und konstatierte, dass es sich bei den Individuen mit entsprechenden Schädeldeformationen um aus Südosteuropa eingewanderte Frauen handele. Darauf folgte ein Vortrag des Neurochirurgen J. Weber über die Paläopathologie des Schädels aus neurochirurgischer Sicht. Dies bot eine willkommene Möglichkeit, Fragen zu möglichen weichgeweblichen Auswirkungen von Verletzungen und Eingriffen am Schädel zu stellen. Danach berichtete X. Dahlke über osteometrische Untersuchungen zu Genu varum und valgum an mittelalterlichen Menschenskeletten ausschließlich anhand des Kniewinkels, was zu einer angeregten Diskussion mit dem Auditorium führte. Der letzte Vortrag des Tages wurde von der Kinderärztin O. Bock-Hensley gehalten. Sie berichtete über das Heidelberger Tuberkulose-Museum und eine durch Tuberkulose deformierte Wirbelsäule aus dem Neolithikum, die das Highlight ihrer Ausstellung darstellt. Auch an diesem Tag schloss der offizielle Teil der Tagung mit der zweiten Hälfte der Posterpräsentation, die insgesamt stark dominiert wurde von Studenten der Universität Tübingen. Nach deren Abschluss wurden die besten Poster aus den Teilnehmern am Posterwettbewerb ermittelt, wobei V. Palmowski et al. (Tübingen) den ersten Platz belegten. L. Breuer / I. Jasch-Boley (Tübingen) sowie M. Mráz (Basel) teilten sich den zweiten Platz.

Für die GAPA-Mitglieder folgte am Mittwoch die Mitgliederversammlung im Refektorium, bevor ein Abendempfang, zu dem alle Tagungsteilnehmer geladen waren, den Tag beendete.

Der letzte Vortragstag am Donnerstag wurde von H. Böhm mit seiner Untersuchung der Tierreste aus dem frühdynastischen Gräberfeld Helwan in Ägypten eröffnet. Anschließend stellte P. Morgenstern ihre Analyse der Tierknochenfunde aus dem Grottenheiligtum von Pergamon vor und beschäftigte sich mit der Frage, ob es sich dabei um Opfertieren oder profanen Abfall handelte. Nachfolgend stellte J. Ewersen experimentell erzeugte Jagdverletzungen an Rehknochen vor.

St. Flohr stellte mit seinem Vortrag die Frage, ob der sogenannte „Hobbit“ wirklich lange Füße hatte und zeigte recht überzeugend auf, dass in der bisherigen Rekonstruktion Hand- und Fußknochen vertauscht worden sein könnten. J. Gresky berichtete über fibro-ossäre Veränderungen an aus archäologischem Kontext stammenden, menschlichen Skeletten. M. Marx beschäftigte sich mit stabilen Isotopenanalysen von bronze- und eisenzeitlichen Skeletten aus der zentralen Mongolei. Den letzten Vortrag der Tagung präsentierte P. W. Mitchell, der über die Darstellungsweise des „Diluvial Man“ sprach. Dabei behandelte er u. a.

Tagungen und Workshops

aus welcher Überzeugung heraus wahlweise Zeichnungen oder Photographien zur Wiedergabe von Schädeln genutzt wurden.

Nach der Mittagspause führten die freiberufliche Anthropologin C. Berszin und die Konstanzer Stadtarchäologin C. Bleckmann durch das mittelalterliche Konstanz. Diese führte zunächst zu einer laufenden Grabung im Konstanzer Stadtgebiet. Durch ein Bauvorhaben wurde die Untersuchung eines über Jahrhunderte als Friedhof genutzten Areals notwendig, in dem sich auch die Konstanzer Stadtgeschichte widerspiegelt. Zum Zeitpunkt des Besuchs wurde gerade



Exkursion ins Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen (Foto J. Hahn).

eines von mehreren Massengräbern freipräpariert. Danach führte der Weg durch die Altstadt, vorbei an den Resten eines römischen Wehrturms am Münsterplatz und in das Konstanzer Münster. Durch einen schmalen Gang, in den früher die Nachteimer ausgeleert wurden, ging es schließlich in Richtung Hafen. Dort trennten sich die Wege der Teilnehmer. Während der Großteil zur Außenstelle für Osteologie des Landesamtes für Denkmalpflege fuhr und wahlweise an der anthropologischen oder archäozoologischen Führung von J. Wahl bzw. E. Stephan teilnahm, besuchte ein kleinerer Teil das Büro von C. Berszin und informierte sich über die Möglichkeit der Selbstständigkeit in der Anthropologie.

Am Freitag rundete für viele Teilnehmer eine Exkursion ins Pfahlbaumuseum Unteruhldingen die Tagung ab. Vom Archäologischen Landesmuseum ging es per Bus in einer Panoramafahrt um den Bodensee zum Pfahlbaumuseum Unteruhldingen. Zunächst wurde ein Blick auf die eigentliche Fundstelle geworfen, bevor es ins Museum ging, in dem die Gruppe vom

Museumsleiter G. Schöbel empfangen wurde. Nach dem Besuch des ARCHAEOGRAMAs, einer Multivisionsschau, führte P. Walter ausführlich durch die Nachbildungen von Pfahlbauten aus den verschiedenen Zeitstellungen. Abschließend gab es einige Zeit zur freien Verfügung, die für einen Besuch der Ausstellungsräume und des Museumskiosk, ein Mittagessen u. v. m. genutzt werden konnte, bevor der Bus die Exkursionsteilnehmer zurück nach Konstanz brachte.

Julia Hahn (Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.) &

Antje Langer (Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Universität Tübingen)

FORDISC WORKSHOP IN BERLIN

Am 6. Oktober 2018 fand an der Freien Universität in Berlin unter der Leitung von Richard Jantz (University of Tennessee), Stephen Ousley (Mercyhurst University) und Laura Manthey (Universität Würzburg) ein FORDISC Workshop statt. FORDISC ist ein forensisches Computerprogramm, das zur Identifikation unbekannter Toter von Jantz und Ousley im Auftrag des FBI entwickelt wurde. Die beiden Anthropologen aus den Vereinigten Staaten kommen seit 2012 einmal im Jahr nach Berlin, um in der Rudolf-Virchow-Schädelsammlung, die von GfA-Beiratsmitglied Barbara Teßmann kuratorisch betreut wird, Schädel zu untersuchen und dadurch die Datenbasis für das Computerprogramm ständig zu vergrößern. Beim vorletzten Besuch im Jahr 2017 kam dann die Idee auf, das hier in Deutschland eher wenig bekannte Programm FORDISC auf einem Workshop vorzustellen.

Richard Jantz gab bei diesem Workshop zunächst eine Einführung in die forensische Datenbank: wie ist das Programm entstanden, auf welchen Grundlagen baut es auf, zu welchem Zweck wurde es entwickelt etc. Danach erläuterte Stephen Ousley die statistischen Grundlagen und erklärte, wie das Programm funktioniert. In der Mittagspause gab es ein kaltes Büffet mit Brötchen, Belag und Salaten, in den Kaffeepausen selbst gebackenen Kuchen. So gestärkt ging es dann in die Nachmittagssitzung. Laura Manthey stellte in ihrem Vortrag die Messpunkte am Schädel vor und zeigte, wie gemessen wird. Dabei ging sie auch auf mögliche Unterschiede zwischen den z.B. in Deutschland und in den Vereinigten Staaten gängigen Messsystemen ein, die stets zu beachten sind. Auf diese Weise vorbereitet, konnten dann die auf drei Gruppen verteilten 16 Kursteilnehmer unter Anleitung der Kursleiter selbst Schädel aus der Rudolf-Virchow-Sammlung vermessen und die Messdaten anschließend in das Programm FORDISC eingeben.



Stephen Ousley hilft beim Vermessen der Schädel (Foto K. Scheelen-Nováček).

Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden die Ergebnisse dann noch einmal diskutiert. Zukünftig soll auch die Grundlage an Messdaten von prähistorischen und historischen Schädeln für die Datenbank erweitert werden.

Barbara Teßmann (Museum für Vor- und Frühgeschichte der staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz) &

Kristina Scheelen-Nováček (Institut für Anatomie und Embryologie, Universitätsmedizin Göttingen)

TREFFEN DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES DER GESELLSCHAFT FÜR ANTHROPOLOGIE AM 13.10.2018 IN FRANKFURT / MAIN

Am Samstag, den 13. Oktober 2018, traf sich eine kleine Gruppe des wissenschaftlichen Nachwuchses der Gesellschaft für Anthropologie in Frankfurt, um gemeinsam das Senckenberg Museum zu besuchen. Dort gab es neben den Dinosaurier-Skeletten und Tierpräparaten derzeit auch einen Schädel zu bewundern, der den ältesten Homininen außerhalb Afrikas zugeschrieben wird. Hierbei handelt es sich um den Schädel 5 aus Dmanisi, der im Rahmen der Sonderausstellung „Homo georgicus – der Schädel aus dem Ursprungsland der ersten Europäer“ vom 11. Oktober bis 18. November erstmals außerhalb Georgiens

Tagungen und Workshops

präsentiert wurde. Die Ausstellung stellte einen Teil des Rahmenprogramms zum Gastlandauftritt Georgiens auf der Frankfurter Buchmesse dar. Neben dem Originalschädel mit Unterkiefer umfasste die Sonderausstellung Abgüsse der weiteren vier dort gefundenen Schädel, Informationstexte sowie einen Film über die Forschungsarbeit in Georgien und den Fundort.



Nachwuchstreffen vor dem Senckenberg Museum in Frankfurt (Foto J. Hahn).

Nach einer umfangreichen Besichtigung des Museums und einer mittäglichen Stärkung im Museumsbistro, schloss sich noch ein kleiner Stadtrundgang durch Frankfurt an. Der Weg führte zunächst zur Alten Oper, wo die Gruppe auf 25 in schwarz gehaltene Keltenfürsten vom Glauberg traf. Diese hatte der Konzeptkünstler Ottmar Hörl im Rahmen der Kampagne „Kultur in Hessen“ nachgebildet, die, wie der Name schon sagt, auf Hessens Kulturstätten aufmerksam machen soll. Im Anschluss führte der Weg durch Frankfurts historischen Altstadtbereich. Dort konnte unter anderem die gerade auf den Gerechtigkeitsbrunnen zurückgekehrte Justitia-Statue betrachtet werden. Zum Abschluss ging der Weg noch zum Mainufer, an dem die letzten Sonnenstrahlen des Tages genossen werden konnten, bevor es für die meisten zurück zum Zug ging und somit ein lehrreicher und spannender Tag mit neuen Bekanntschaften endete.

Das nächste Treffen des Nachwuchses ist für das kommende Jahr angedacht.

Julia Hahn (Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.)

TREFFEN DER AG FÜR FORENSISCHE ANTHROPOLOGIE (AGFA) IN WIEN

Am 19. Oktober 2018 wurde in Wien das Meeting der Arbeitsgruppe für Forensische Anthropologie (AGFA) von Fabian Kanz und Sandra Lösch ausgerichtet. Der Fokus dieses Meetings war, die derzeitige Situation der forensischen Anthropologie im deutschsprachigen Raum aufzuzeigen. Es wurde auch diskutiert, welche Schritte nötig sind, um die forensische Anthropologie als eigenständigen Fachbereich innerhalb der Rechtsmedizinischen Institute in Deutschland, der Schweiz und Österreich noch besser zu etablieren.

Zum Auftakt gab es einige Vorträge zur Fallarbeit in diesen drei Ländern von Fabian Kanz (Österreich), Sandra Lösch (Deutschland) und Sabine Landis (Schweiz). Zusammenfassend kann man sagen, dass die Situation für die forensische Anthropologie immer noch herausfordernd ist: Neben Aufträgen zu menschlichen Knochenfunden, ist primär die Identifikation von Personen auf Bild- und Filmmaterial und die Altersbestimmung von lebenden Personen sowohl für Kriminalfälle als auch für Asylansuchen von Bedeutung. In Deutschland und Österreich gibt es unseres Wissens jeweils nur eine forensische Anthropologen- bzw. Anthropologinnen-Stelle. Warum es ausgerechnet im flächen- und einwohnermäßig großen Deutschland nicht mehr festangestellte forensische Anthropologen gibt, deutet auf eine grobe Unterversorgung hin. Viele Fälle in Deutschland müssen daher noch immer von dafür nicht ausgebildeten Rechtsmedizinern bearbeitet werden. Auch in der Schweiz sieht die Lage nur scheinbar besser aus: Zwar gibt es für das eher kleinere Land relativ viele Rechtsmedizinische Institute, Anstellungen für forensische Anthropologie sind jedoch ebenfalls dünn gesät.



Anthropologischer Arbeitsplatz am Zentrum für Gerichtsmedizin in Wien (Foto L. Waltenberger).

Anschließend fanden vier interessante Vorträge zum Thema statt: Lukas Waltenberger berichtete, wie Kriegsoffer beim Committee of Missing Persons (CMP) in Zypern identifiziert werden. Katja Zipp vom deutschen BKA sprach über Daktyloskopie und Gesichtserkennung und Grit Schüler vom Forensischen Institut Zürich (FOR) präsentierte ihre Arbeitsgruppe zur visuellen Personenidentifikation. Abschließend stellte Zuzana Obertová die Forensic Anthropology Society of Europe (FASE) vor und erklärte die Gesamtsituation der forensischen Anthropologie in Europa, die auf einer groß angelegten Umfrage basiert. Das Fazit der anschließenden Diskussionsrunde war, dass die Gemeinschaft der forensischen Anthropologie aktiver werden und sich intensiver präsentieren muss. Allerdings sollten auch Qualitätskontrollen wie im angelsächsischen Raum etabliert werden. Sie sollen dazu dienen, den Fachbereich einerseits zu schützen, denn Anthropologe/in ist keine geschützte Ausbildung, und um andererseits die Qualität aufrecht zu erhalten.

Nach einer Mittagspause erfolgten zwei Exkursionen: Die erste führte uns in das Josephinum, das ein Museum für Medizingeschichte beherbergt. Hier bekamen wir eine Führung durch die aktuelle Ausstellung, die sich mit der medizinischen Fakultät Wien während der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigte. Das Josephinum beherbergt außerdem eine wichtige anatomische Sammlung aus naturgetreuen Wachsmodellen, die aus dem 18. Jahrhundert stammen und weltweit einzigartig sind. Der zweite Teil dieses Nachmittags führte uns zum Narrenturm. Gebaut wurde er zur Behandlung Geisteskranker im 18. Jahrhundert, und heute beherbergt er eine pathologisch-anatomische Sammlung. Hier hörten wir einerseits die Entstehungsgeschichte dieses Bauwerks, andererseits bekamen wir Einblick in eine Vielzahl von Präparaten, anhand derer frühere Krankheitsbilder festgehalten wurden und die heute ein Archiv für diverse Pathologien darstellen.

Abschließend lud Fabian Kanz alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen im Heurigen ein. Hier, zwischen Weinbergen am Rand von Wien, ließen wir den Tag entspannt bei österreichischer Hausmannskost und einem Glas Wein ausklingen.

Lukas Waltenberger (Institut für Orientalische und Europäische Archäologie, Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien) &

Daniela Tumler (Institut für Mumienforschung, European Academy of Bolzano/Bozen)

PALÄOPATHOLOGISCHES KOLLOQUIUM „SKELETTE AUS DEM SCHOTTENFRIEDHOF“ IN KONSTANZ

Das Paläopathologische Kolloquium der AG für Historische Anthropologie der Schweiz (AGHAS), gemeinsam mit der Arbeitsstelle für Osteologie des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg, fand am 14. Februar 2019 in der schönen Bodenseestadt Konstanz statt. Treffpunkt war die Arbeitsstelle für Osteologie des Landesamtes für Denkmalpflege. Nachdem die Teilnehmer von Thomas Böni begrüßt worden waren, folgte eine Führung durch die Arbeitsstätte durch Joachim Wahl und Carola Berszin. Der Arbeitsbereich Archäozoologie

wurde dabei von Elisabeth Stephan vorgestellt. Aufgrund der erfreulich vielen Teilnehmer aus der Schweiz und aus Deutschland musste anschließend der Veranstaltungsort für den Vortrag über den Schottenfriedhof und den praktischen Teil der Veranstaltung gewechselt werden. Ziel war das Refektorium des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg. Hier berichtete Carola Berszin über ihr aktuelles Ausgrabungsprojekt, den Schottenfriedhof von Konstanz.

Der ehemalige Schottenfriedhof der Stadt Konstanz kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Bereits seit dem 16. Jahrhundert wurde das Areal bis 1870 als städtischer Friedhof genutzt. Danach erfolgte auf dem Gebiet eine profane, mehrfach geänderte Bebauung, beispielsweise ein Krankenhaus und eine Schule, die heute noch besteht. Durch die geplante Neubebauung und dem damit einhergehenden Abriss des Krankenhauses und großen Erdbewegungen wurde eine archäologische Untersuchung eines Teilstückes des Gesamtfriedhofes notwendig. Die Archäologischen Ausgrabungen laufen seit März 2018 und werden von der Grabungsfirma Archäograph durchgeführt. Die anthropologische Erstaufnahme nimmt Carola Berszin vor. Aufgrund der langen Belegung des Friedhofes wird hier auch ein Teil der Stadtgeschichte fassbar, da z.B. mehrere Massengräber freigelegt wurden, die bestimmten Ereignissen zugeordnet werden können. So existieren mehrere Pestgräber und Gräber mit im Rahmen von Kampfhandlungen Getöteten des Dreißigjährigen Krieges oder der Napoleonischen Kriege. Aber auch über 1000 reguläre Einzelbestattungen konnten bislang geborgen werden. Zudem existiert das ganze Spektrum an Bestattungen, die in einer Stadt auftreten. So wurden mehrere Personen offensichtlich seziert. Häufig konnten Arsenkonzentrationen bei den Skeletten festgestellt werden, die eine sorgsame Bergung und eine separate Lagerung des Arsens notwendig machen. In dem Friedhof gibt es zudem einen separaten Bereich für Kinderbestattungen. Da noch große Teile des ursprünglichen Gräberfeldes unter der Bebauung verborgen sind, könnten in Zukunft weitere Überraschungsfunde ans Tageslicht kommen. Glücklicherweise haben sämtliche Unterlagen des Friedhofes die Zeit überdauert, sodass die Totenakten und ein Grabstellenplan existieren. So wird man zukünftig eine Synchronisation der archäologisch-anthropologischen Daten mit den überlieferten Archivalien versuchen können.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Kantine des Landratsamtes Konstanz fand der praktische Teil statt. Schwerpunkt war diesmal keine spezifische Pathologie, sondern es wurden Beispiele von Skeletten mit interessanten pathologischen Veränderungen aus verschiedenen Gräberfeldern Baden-Württembergs präsentiert. Aus Lauchheim „Mittelhofen“ konnten ein Individuum mit Sekundärer Hypertropher Osteoarthropathie und ein Individuum mit genetisch bestätigter Lepraerkrankung angesehen und diskutiert werden. Aus der Sülchenkirche waren die pathologischen Highlights aus den Streuknochenfunden zu sehen, wie z. B. posttraumatisch ankylosierte Fußwurzelknochen. Aus dem Konstanzer „Schottenfriedhof“ waren vier weitere Individuen mit spannenden pathologischen Befunden zu sehen. Einen kleinen Exkurs in die Archäozoologie boten römische Pferdeknochen mit zahlreichen pathologischen Veränderungen. Zuerst hatten die Teilnehmer Gelegenheit sich die Exponate in Ruhe anzusehen und zu diskutieren, bevor sie unter Leitung von Thomas Böni

Tagungen und Workshops

als Abschluss der Veranstaltung gemeinsam besprochen wurden. Danach traten alle wieder die Heimreise an.

Antje Langer (Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Universität Tübingen)

TAGUNGEN & KONGRESSE

First Workshop on „Ancient Rare Diseases“, Berlin (Germany), 27. February to 1. March 2019.

<https://www.dainst.blog/rare-disease-workshop/>

International open workshop “Socio-Environmental Dynamics over the Last 15,000 Years: The Creation of Landscapes VI”, Kiel (Germany), 11. to 16. March 2019.

<http://www.gshdl.uni-kiel.de/>

46th Annual North American Meeting of the Paleopathology Association (PPA), Cleveland/Ohio (USA), 25. to 27. March 2019.

<https://paleopathology-association.wildapricot.org/events>

88th Annual Meeting of the American Association of Physical Anthropologists (AAPA), Cleveland/Ohio (USA), 27. to 30. March 2019.

<http://physanth.org/annual-meetings/88th-annual-meeting-2019/>

85. Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung E.V. (WSVA) gemeinsam mit dem Mittel- und Ostdeutschen Verband für Altertumsforschung (MOVA, 24. Jahrestagung) in Würzburg (Deutschland), 1. bis 5. April 2019.

<https://wsva.net/tagungen/>

Sitzung der AG Freiberufliche Osteoanthropologen (AFOA) der GfA auf der 85. Jahrestagung von WSVA und MOVA in Würzburg (Deutschland), 1. bis 5. April 2019.

<https://gfa-anthropologie.de/2019-04-01-afoa-sitzung-auf-wsva-jahrestagung/>

Tagungen und Workshops

Treffen der AG Paläoanthropologie und prähistorische Anthropologie (APPA) der GfA zum Thema „Leichenbrand“ in Weimar (Deutschland), 12. und 13. April 2019.

<https://gfa-anthropologie.de/2019-04-12-appa-treffen-2019/>

5th Meeting of the International Society for Evolution, Medicine & Public Health (ISEMPH), Zurich (Switzerland), 13. to 16. August 2019.

<https://isemph.org/2019-Meeting>

VIII Paleopathology Association (PPA) Meeting in South America, São Paulo (Brasil), 14. to 16. August 2019.

<http://sites.usp.br/paminsa/en/>

6th International Anthropological Congress of Dr. Ales Hrdlicka, Humpolec (Czech Republic), 3. to 5. September 2019.

<http://www.iacah.eu/>

25th Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Bern (Switzerland), 4. to 7. September 2019.

<https://www.e-a-a.org/ea2019>

13th International Meeting of the Society for Anthropology (GfA) in Göttingen (Germany), 23. to 27. September 2019.

<https://gfa-anthropologie.de/tagungen/aktuelle-tagung/>

Joint Meeting of the American Anthropological Association (AAA) and the Canadian Anthropological Society (CASCA) in Vancouver (Canada), 20. to 24. November 2019.

<https://casca-aaa-2019.com/>

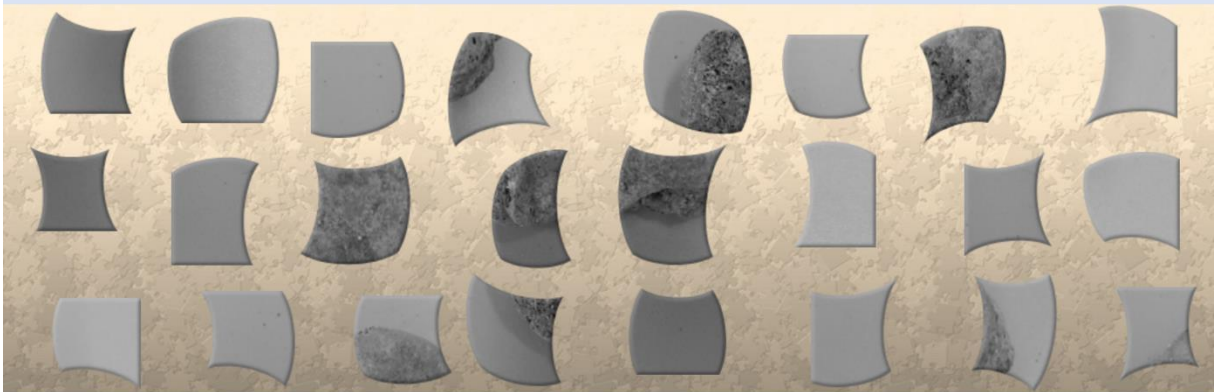
Quiz

KNOCHENQUIZ

Quiz: Um welches Skelettelement handelt es sich?



Quiz: Erkennst du um welches Skelettelement es sich handelt?



Auflösung zum Quiz in der 1. Ausgabe 2018: Mandibula & Metatarsus I rechts

Konzept & Idee: Galina Kulstein, Wiesbaden

Impressum

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im 4. Quartal 2019. Beiträge, Coverbilder und Literaturangaben für das Publikationsverzeichnis bitte bis zum 15.10.2019 an

k.scheelen@gmx.de

REDAKTIONSTEAM

Kristina Scheelen-Nováček

Birgit Großkopf

Galina Kulstein

Antje Langer

Jutta Pepperl

Steve Zäuner

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Artikel spiegelt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider.